

## Tantra und Ethik

Zu einem spirituellen Weg gehört unabdingbar eine konsequent ethische Einstellung, und zwar als das Bindeglied zwischen spiritueller Praxis und gelebtem Alltag. Von den Quadranten her ist die Ethik als Hauptpraxis für den Quadranten unten links anzusehen.

Mit Hilfe der integralen Theorie kann man feststellen, dass eine Ethik, die heutzutage zeitgemäß sein soll, nicht prämodern, sondern post-postmodern begründet sein muss, also nicht im Sinne von gottgegebenen Normen, sondern von evolutionärer Notwendigkeit. Diesbezüglich sind besonders die Beiträge von Andrew Cohen interessant.

Während der Kontext von Moral früher Karma oder christlich gesehen Himmel/Hölle war, kommt es heute darauf an, das große Bild klar zu sehen, die eigene Bedeutung darin, und dass ich alles tue, um aufzuwachen, um meinen Beitrag zur Evolution zu bringen – so kann das starke SOLLEN und WOLLEN auch heute wieder gefühlt werden.

Ethik = das Handeln, mittels dessen ich meine spirituellen oder integralen Ziele am schnellsten und sichersten erreiche, um desto mehr in der Welt zum Guten zu bewirken, weil ich erkannt habe, dass das gewöhnliche Spiel des Ego mir und anderen nicht mehr genug bringt. Weil diese Erkenntnis tief genug ist, bin ich motiviert, auch gegen meine Neigung zu handeln, weil ich wirklich was vorhabe.

Wenn wir die wichtigsten Religionen durchleuchten, kommen immer wieder dieselben Normen zur Geltung, sie scheinen universelle ethische Normen zu sein:

1. Nicht verletzen oder töten
2. Nicht stehlen
3. Nicht lügen
4. kein sexuelles Fehlverhalten
5. kein Rauschmittelmissbrauch

Was die Ethik des integralen Tantra betrifft, scheinen zusätzlich die speziell tantrischen Normen dazu zu kommen, wie das Bodhisattva-Gelübde, das besondere Schätzen und Ehren des Körpers, dem Anstreben der nichtdualen Sichtweise, der Arbeit mit Tabu-Substanzen und der besonderen Bedeutung des Weiblichen.

Ich versuche nun aus diesen Vorüberlegungen einen integral-tantrischen Ethik-Kodex zu destillieren und zur Diskussion zu stellen:

1. alles zu tun, um aufzuwachen, um den anderen besser helfen zu können
2. daraus folgt Verpflichtung zu regelmäßiger integral-tantrischer Praxis
3. Gewaltfreiheit: körperlich, emotional und geistig
4. Großzügigkeit, liebende Güte und Gerechtigkeit im Materiellen; nichts nehmen, was einem nicht gegeben wurde; ethischer Umgang mit Geld
5. rechter Gebrauch des Wortes, mitfühlende Kommunikation, nicht lügen
6. sinnvoller Umgang mit Sexualität – ob nun asketisch, mono- oder polyamor – dass Freude und Liebe in der Welt zunimmt. Das beinhaltet einen hohen Grad an Ehrlichkeit und Verbindlichkeit. Sexualität soll als Gefäß des Wachstums dienen und nicht der Befriedigung der Gier. Das heißt insbesondere, andere nicht zu missbrauchen und zu objektivieren und beinhaltet immer die persönliche Freiheit der Entscheidung.

7. tantrischer Umgang mit sinnlichen Genüssen: als Tantriker schenke ich mir alle Genüsse und werde von nichts abhängig – diese Kunst perfektioniere ich mehr und mehr
8. Glaube an Gott, an das Gute, an eine positive Kraft
9. den Körper (mit Gefühlen und Gedanken) zu schätzen und zu achten als hervorragendes spirituelles Gefäß: daraus folgt das Streben nach einem reinen sattvigen Leben, keine Vergiftung, keinen gesundheitsgefährdenden Lebensstil, weitestgehende Freiheit von allen Süchten und Abhängigkeiten
10. Die nichtduale Sichtweise zu pflegen mit allen Konsequenzen, incl. des korrekten Gebrauchs der tantrischen Substanzen (5 ms etc.)
11. Das Weibliche (und in Konsequenz auch das Männliche) zu ehren